



GUATEMALA-STADT



© Kopp/MISEREOR



Luis & alle Infos zu Guatemala-Stadt und dem Friedens-Eselchen von Grupo Ceiba

Luis hat es geschafft!

„¡Hola, mein Name ist Luis, ich bin gerade 18 Jahre geworden und lebe in Guatemala-Stadt. In meinem Leben ist schon viel passiert. Darf ich es dir erzählen?

In diesem Viertel wohne ich: El Esfuerzo! Hier kommt es oft zu Schießereien zwischen den Jugendbanden. Aber die Polizei kümmert sich nicht darum, sondern hat uns hier abgeschrieben...

Dies ist unsere Wohnung: hier lebe ich mit meiner Großmutter und meinem Bruder. Wir haben eigentlich nur diesen einen Raum, in dem schlafen, kochen und essen wir. Mein Vater lebt nicht mehr, er wurde vor vielen Jahren auf offener Straße erschossen!

Gewalt geht unter die Haut, das könnt ihr auch an meinem Körper sehen. Obwohl es immer absolut brutal war, haben wir immer weiter gekämpft. Denn jede Bande hat ihr eigenes Gebiet und das wird gnadenlos verteidigt.

Vor einem Jahr kam dann die Wende. In meinem Viertel hielt ein großer Bus mit dem Namen „Burrita de la paz“, das heißt übersetzt „Friedens-Eselchen“. Meine Bande

schickte mich als Spion hinein... Der Besuch hat sich gelohnt: Dank der Organisation „Grupo Ceiba“ habe ich tatsächlich den Ausstieg aus der Gewalt geschafft. Gemeinsam arbeiten wir daran, dass unsere Wohnviertel immer gewaltfreier werden.

In meiner Berufsschule können wir uns in Informatik, Englisch, Grafikdesign, PC-Reparatur und Robotertechnik fortbilden. Die meisten von uns finden anschließend sogar einen Job!

Werden die Kinder aus meiner Nachbarschaft später selbst Mitglieder einer Jugendbande und in einem sinnlosen Kugelregen sterben? Meine Antwort: Wir können diese Kugeln nur aufhalten, indem wir diesen Kindern eine Perspektive zu geben!“



GUATEMALA-STADT



Guatemala-Stadt und Guatemala

GUATEMALA-STADT ist die Hauptstadt von Guatemala, einem Land in Mittelamerika, das ungefähr so groß ist wie unsere neuen Bundesländer und in dem etwa 13 Millionen Menschen leben. Der Name Guatemala stammt übrigens aus der Sprache der Maya und bedeutet „Land der Bäume“. In Guatemala-Stadt leben 3,5 Millionen Frauen und Männer, Alte und Junge. Ganz genau lässt sich das nicht sagen, weil

vor allem die Bewohner der Armenviertel nicht offiziell erfasst sind. Viele Menschen ziehen aus den ländlichen Provinzen in diese Stadt, weil sie sich dort ein besseres Leben erhoffen. Aber das gelingt ihnen leider nicht immer... Luis zeigt dir auf seine Weise seine Stadt und berichtet über die erfolgreiche Arbeit des MISEREOR-Projektpartners „Grupo Ceiba“ im Kampf gegen Drogen und Gewalt.



Hier haben wir für dich noch ein paar Zahlen und Fakten zum Land Guatemala:

STAATSFORM: Präsidielle Republik

EINWOHNER: Fast 15 Millionen Menschen, davon wohnen 45% in den Städten des Landes.

BEVÖLKERUNG: 38 % Angehörige der Mayavölker, 58 % Ladinos (Nachkommen von Europäern und Mestizen, die wirtschaftlich und politisch dominant sind)

SPRACHEN: Die Amtssprache ist spanisch und wird von 64 % der Bevölkerung gesprochen. Offiziell anerkannt sind noch 21 Maya-Sprachen, Xinka und Garifuna, sowie zahlreiche Dialekte.

RELIGION: 60 % römisch-katholisch, 30 % evangelisch, zudem noch einige indigene Naturreligionen.

WÄHRUNG: Quetzal (1 Euro sind ungefähr 10,40 GTQ)

ALPHABETIERUNGSRATE: Dreiviertel der über 15-jährigen Bewohner können lesen und schreiben.

MIT ALLER GEWALT!



© Kopp/MISEREOR

Der verwaiste Fußballplatz

Die Ermordung von Luis' Vater hat seine Mutter nie verkräftet. Sie ist seitdem depressiv und kann am „normalen“ Alltagsleben nicht mehr teilnehmen. So bleibt Luis nur noch seine Großmutter und sein jüngerer Bruder.

Den Tod seines Vaters wollte Luis in jedem Fall rächen. Das ging in seinen Augen jedoch nur als Mitglied einer Bande. Deshalb schloss er sich bereits mit acht Jahren einer Jugendbande an. Solche Banden sind für viele Jugendliche nach wie vor die einzige Überlebenschance: sie sorgen für

ein Einkommen und geben scheinbare Sicherheit. Luis wurde ihr Drogenkurier und erledigte gefährliche Botengänge. Mit elf Jahren bekam Luis seine erste Waffe.

Leider steht auch der Fußballplatz in Luis' Viertel meistens leer, weil er von den verschiedenen Banden umkämpft und aus Willkür beschossen wird. So ist auch dieser Platz tot - im wahrsten Sinne des Wortes. Und das nur, weil die Banden meinen, überall ihre Macht demonstrieren zu müssen.

UNHEIMLICH GEFÄHRLICH!



© Kopp/MISEREOR

Gewalt ist in Guatemala überall gegenwärtig!

Luis bezahlte für seine Bandenmitgliedschaft einen hohen Preis: er wurde mehrmals angeschossen, den rechten Arm kann er seitdem nicht mehr bewegen.

Von Guatemala zu sprechen bedeutet auch immer von Gewalt zu sprechen. Das Land leidet unter den Folgen eines 36 Jahre dauernden brutalen Bürgerkrieges. Seit den 1990er Jahren kommt der Banden- und Drogenkrieg hinzu. Kaum irgendwo auf der Welt werden gemessen an der Einwohnerzahl so viele Menschen ermordet wie in Guatemala-Stadt. 80% aller Mordopfer sind jünger als 24 Jahre. Viel zu

viele Waffen geraten in die Hände von Jugendlichen, die sich in Jugendbanden, den sogenannten Maras, zusammenschließen - aus Perspektiv- und Arbeitslosigkeit.

Auch die Straßen des Viertels, in dem Luis lebt, sind noch immer unsicher. Die Jugendbanden hier haben ihre Gebiete klar abgesteckt und kontrollieren sie. Immer wieder kommt es zu Schießereien. Die Polizei ist nicht präsent. Einige Stadtteile werden von der Regierung sogar regelrecht abgeschrieben: Sie gelten als rote Zonen, in denen keine öffentliche Ordnung mehr herrscht, sondern nur noch Gewalt.

MEINE GROSSE CHANCE!



© Kopp/MISEREOR

Neben dem Gesundheitsdienst stehen in dem Bus auch Psychologinnen und Sozialarbeiter für Einzelgespräche oder kleine Gruppen zur Verfügung.

Im Inneren des „Friedens-Eselchen“ gab es mehrere kleine Räume. Eine Krankenschwester und eine Ärztin kümmern sich hier um Kranke und Verletzte. Auch Luis' Wunden wurden untersucht, ohne Fragen zu stellen. Dann bot die Ärztin ihm an, in den Nebenraum zu gehen: „Dort findest du jemanden, der dir zuhört!“ Hier sprach Luis zum ersten Mal über sich und sein Leben. Und zum ersten Mal hatte er das Gefühl, dass er seinem Leben eine andere Richtung geben kann. Ein Jahr ist nun her, dass Luis ausgestiegen ist. Aus Angst vor den Bandenmitgliedern musste er sich lange Zeit ver-

stecken. Jetzt kann er sich wieder zeigen, denn alle seine ehemaligen Bandenkollegen sind tot - gestorben in einem der unnötigen Bandenkriege. Jetzt trifft Luis sich mit neuen, mit echten Freunden. Um zu verhindern, dass sie sich ebenfalls einer Bande anschließen, erzählt er ihnen aus seiner Vergangenheit.

Heute ist Luis froh darüber, dass er damals als „Spion“ in den Bus von „Grupo Ceiba“ geschickt wurde: es war seine große Chance!!!

SO HILFT „GRUPO CEIBA“



© Kopp/MISEREOR

Der Sozialarbeiter Eric glaubt an Luis - das tut gut!

Luis verdankt die Chance seines Lebens der MISEREOR-Partnerorganisation „Grupo Ceiba“. Die Ceiba ist der heilige Baum der Maya. Sie ist für Grupo Ceiba ein Symbol dafür, dass alle Menschen Räume und Möglichkeiten erhalten sollen, um ihr Leben zu verändern. Mit mobilen Friedensplattformen wie dem Friedens-Eselchen erreicht die Nicht-Regierungs-Organisation seit 1989 Menschen, die sonst keine Unterstützung erhalten. Die Ärzte, Sozialarbeiter und Mediatoren glauben an jede und jeden der Jugendlichen, vor allem aber an die Möglichkeit eines gewaltfreien Lebens!

Eric ist einer der Sozialarbeiter von Grupo Ceiba und kümmert sich wie ein Freund sehr engagiert um Luis. Von Anfang an. Eric stammt selbst aus dem Viertel, in dem Luis groß geworden ist und weiß also, wovon und zu wem er spricht. Er kennt die Situation der Kinder und Jugendlichen hier ganz genau. Immer wieder ermutigt er auch Luis, an sich zu glauben und nicht aufzugeben.

Fast unglaublich klingt der letzte Erfolg der Grupo Ceiba: Über Weihnachten gab es zum ersten Mal eine dreiwöchige Waffenruhe.

SCHULE IST NICHT ALLES!



© Kopp/MISEREOR

Schon heute ist Luis selbst Vorbild für diejenigen, die einen Ausstieg aus den Banden schaffen wollen.

Natürlich brauchen die Kinder und Jugendlichen auch in Guatemala eine berufliche Perspektive. Grupo Ceiba unterhält deshalb mehrere Schulen und Berufsbildungszentren, die den Jugendlichen eine echte Chance auf dem Arbeitsmarkt bieten. Luis größter Wunsch ist, später selbst einmal bei Grupo Ceiba zu arbeiten und so anderen Jugendlichen zu helfen.

Dass es aber alleine mit Bildung nicht getan ist, erklärt auch der Mitbegründer und derzeitige Leiter von Grupo Ceiba, Marco Castillo: *„Die Drogenhändler bieten den Jugendlichen mehr Geld an einem Tag als wir an Lohn für ehrliche Arbeit in einem Monat zahlen können. Wenn einige der Jugendlichen es schaffen, nicht in diesen Strudel hineingezogen zu werden, dann schauen sie, dass sie so schnell wie möglich wegkommen. Damit sind zwar ein paar gerettet, aber im Viertel ändert sich nichts.“*

Frieden ist möglich und beginnt in den Köpfen: Nach diesem Motto arbeitet die Organisation Tag für Tag motiviert nicht nur in ihrem Friedens-Eselchen. Für dieses Ziel engagiert sich das gesamte Team und kämpft konsequent für Frieden und Gerechtigkeit.

Grupo Ceiba gibt so Kindern und Jugendlichen eine echte Chance, ihr Leben in Würde und Gewaltlosigkeit leben zu dürfen.

Und nicht nur Luis hat diese Chance mehr als verdient!



PROJEKT ZUKUNFT



© Kopp/MISEREOR

Mit deiner Spende geht der Frieden in Guatemala-Stadt weiter auf Erfolgs-Tournee!

Wenn dich die Geschichte von Luis berührt und die Arbeit des MISEREOR-Partners Grupo Ceiba überzeugt hat, kannst du helfen:

Dazu kannst du entweder selbst spenden oder aber mit deiner Gruppe oder Klasse Spenden sammeln: nach dem Gottesdienst, in der Schule, beim Fastenessen, durch Aktionen wie „Pfandraising“, ... wie und wo auch immer!

HIER IST DAS SPENDENKONTO FÜR GRUPO CEIBA IN GUATEMALA-STADT:

MISEREOR e.V.

Kontonummer 10 10 10

Pax-Bank eG

BLZ 370 601 93

Kennwort P 70089 - Guatemala-Stadt

Falls du die Spendengelder online überweisen willst, findest du auf www.misereor.de das Überweisungsformular - nenn bitte unbedingt das **Kennwort P 70089**, damit die Spende in das MISEREOR-Projekt von Grupo Ceiba weiter geleitet werden kann!

:-) Im Namen von Luis und der Organisation Grupo Ceiba sagen wir dir und euch an dieser Stelle schon einmal ein ganz dickes **DANKESCHÖN** für eure Mithilfe, damit am Stadt-Rand nicht Schluss sein muss!